

BLOOP, THE UNDEFINED

Anke Hoffmann in *Auflösung*, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin, 07/2006, Hg. RealismusStudio NGBK

Die junge Bremer Künstlerin Astrid Nippoldt begibt sich in das Feldforschungsgebiet der Kryptozoologen, einer Naturwissenschaft, die am Rande der Mystik operiert. Ihre Videoarbeit *Bloop* führt uns in die Tiefen des Ozeans, auf einen Tauchgang, bei dem wir ab und zu das Sonnenlicht durch die Wasseroberfläche sehen können. Das Bild der Kamera schwankt und gleitet hin und her. Wir glauben, in dem türkis farbigen Wasser etwas zu erkennen und versuchen, anhand der fremden, schrillen Geräusche, die das Bild begleiten, zu begreifen, worum es sich handelt. Allmählich verwandelt sich die Geräuschkulisse in den Soundtrack des "Weißen Hai" und das Bild verschiebt sich kurz darauf hin zur gleißenden Sonne: kein Blau ist mehr zu sehen und nichts erinnert an einen Ozean. Arme und Haare der Künstlerin "tauchen" im Bild auf, wir sehen wie sie sich samt ihrer Kamera im Kreis dreht, den Boden unter den Füßen. Unsere Erwartung, sorgsam aufgebaut durch die filmische Dramaturgie des Videos, wird in einer vollkommen überraschenden Auflösung konterkariert.

Nippoldt referiert auf die Phantastik, die sich um den Bloop rankt, diesen Ton, der 1997 durch Sonargeräte der US NAVY erstmals (und dann immer wieder) im Pazifischen Ozean aufgenommen wurde. Seitdem rätseln Wissenschaftler, ob es sich bei diesen offensichtlich organischen Tönen um die eines riesigen Tieres handeln könnte. Kryptozoologen spekulieren über eine Seeschlange oder einen Riesenkalmar, dessen Existenz bis heute allerdings nie bewiesen werden konnte. So bleibt das Phänomen des Bloop weiterhin unbeantwortet und Anlass zu Spekulationen. Die Künstlerin verschränkt in ihrer Inszenierung Pseudowissenschaft mit dem Spektakel des Hollywood-Kinos, einer Mischung, die Grundlage der meisten Action- und Abenteuerfiktionen ist und oft den Blick auf die wirklichen Gegebenheiten überlagert.